Höchste Zeit für Myanmar!

Eben noch verschlossen und geheimnisvoll, wurde Myanmar in kurzer Zeit zur boomenden Reisedestination. Das Land goldener Pagoden und tiefer Spiritualität bietet in seiner Ursprünglichkeit noch verzauberte Bilder einer nahezu ungebrochenen Tradition, die in anderen Ländern Südostasiens kaum zu finden ist.

TEXT: SYLVIA M. SEDLNITZKY

Die ersten Sonnenstrahlen wärmen das Gesicht. Ein Blick aus den großflächigen Kabinenfenstern und wir werden mit einer Kulisse aus einer anderen Zeit belohnt. Dunst liegt über den Palmen am Flussufer, dahinter rastet ein Ochsenkarren am Rande eines Reisfeldes und die Geräusche, Düfte und Farben Myanmars scheinen förmlich bis in unser Bett zu schweben. Das ist der Zauber Burmas, heute offiziell Myanmar genannt, den nur die „Road to Mandalay", das legendäre Schiff, das für die nächsten Tage unser Zuhause sein wird, offerieren kann. Es ist zudem das größte, benannt nach Rudyard Kiplings gleichnamigem Gedicht, das je auf dem 2.170 Kilometer langen Ayeyarwady unterwegs war. Der vornehme Betreiber, die Londoner Orient-Express Hotels, der zu den zehn besten Hotelgruppen der Welt zählt, griff auf die Kunstfertigkeit einheimischer Handwerker zurück und verwendete, wo es möglich war, burmesische Werkstoffe, Rattanmöbel, Schnitzereien und Antiquitäten, um an Bord des ehemaligen Rheinschiffes eine möglichst authentische Atmosphäre zu schaffen. So wurde beispielsweise in unserem kleinen Bad jeweils eine Wand mit lokaler Jade gestaltet und die Teppichböden speziell für das Schiff gewebt. Während Burmas Wunderwelt nun an uns vorbeischwebt, muss Kapitän Wai La oftmals einen echten Kurswechsel hinlegen, da Sandbänke im Flussbett ständig ihre Position verändern. Am Wasser begleiten uns lediglich lärmende Lastkähne und Fischerboote, während wir es uns am Observation Deck auf Teakholzliegen neben dem kleinen Pool gemütlich machen dürfen. Später besuchen wir auf Landausflügen mit Pferdekutschen etwa die fantastische alte Königsfestung Ava, bummeln am Ufer und kaufen auf Märkten ein. „Mingalaba!", von einer hübschen Bäuerin werden wir sogar zum Tee in ihre

Die schönste Art, Myanmar zu entdecken: mit der „Road to Mandalay" über den Ayeyarwady-Fluss.

Der Inle Lake, einer der „Big Five" in Myanmar.

Authentisches Landleben bei den Chin oder im Elephant Camp.

palmwedelgedeckte Hütte geladen. Sie tätschelt meine Hand, weil die Myanmaren bleichgesichtige Touristen mögen und überhaupt die sympathischsten Gastgeber Asiens sind. Den schönsten Augenblick der Reise erleben wir frühmorgens in Bagan, über zwei Jahrhunderte hinweg Machtzentrum in Südostasien. Demut kommt auf, wenn sich bei Sonnenaufgang der Vorhang des Morgennebels öffnet und das 36 Quadratkilometer große archäologische Wunderwerk aus mehreren Hundert pittoresken Tempeln, Stupas und Pagoden erstrahlen lässt. Die ältesten sind an die 1.000 Jahre alt. Aus manchen dringen leise Gesänge. Denn Myanmar ist tief religiös und nicht nur Bagan, sondern das gesamte Landschaftsbild ist geprägt von schneeweißen oder goldenen Pagoden und Tempeln, die weithin sichtbar als Zeugen einer tiefen Frömmigkeit die Baumwipfel überragen.

VON DER GOLDENEN KULTURMETROPOLE MANDALAY ZU DEN SCHATTEN DES REICHES

Für die Burmesen steht als eigentliches Zentrum ihrer Kultur und ihrer buddhistischen Lehre heute die Stadt Mandalay, klingender Name der alten Königsmetropole. Diese letzte Festung der birmanischen Monarchie liegt auch auf unserer Schiffsroute, obwohl sie genau genommen laut, heiß und ziemlich verbaut wirkt. Spektakulär ist dort der goldbeladene Buddha in der Mahamuni-Pagode, der am meisten verehrten Statue des Landes. Durch seine Goldlast wirkt er inzwischen richtiggehend fettleibig. Schätzungen um die Goldmenge an seinem Körper schwanken zwischen einigen 100 Kilo und 2 Tonnen. Frei bleibt nur das Gesicht, das jeden Morgen rituell gewaschen wird. Wir erobern auch den 236 Meter hohen Mandalay Hill zu Fuß. In den Reiseführern steht geschrieben, es wären 1.729 überdachte Stufen. Erschöpft oben angelangt, werden wir mit einer fremdartigen farbenprächtigen Welt belohnt. Die weißen, gelben, hellblauen und grünen Bodenfliesen unter unseren Füßen sind schon von der Sonne aufgeheizt, Raubvögel überfliegen die Plattform und im Westen glitzert der Ayeyarwady und freundliche Burmesinnen, mit wohlriechender Thanaka-Rindenpaste geschminkt, fragen nach einem Foto. Ihre Füße haben sie unter einem Longyi versteckt, dem traditionellen Wickelrock, den auch noch die Männer tragen. Ein magischer Ort und doch ist es zu heiß, um länger zu verweilen. Zeit für einen Drink am Observation Deck des Fünf-Sterne-Schiffs. Während an Bord kühle Tücher und Mangosaft gereicht werden, wird der Anker gelichtet und die Fahrt fortgesetzt. Unterwegs dürfen wir wieder Zeugen der idyllischen Lebensweise des ländlichen

„Dies ist Burma, und es wird wie kein anderes Land sein, das du kennst."

RUDYARD KIPLING

Das Nationalheiligtum in Yangon, die mit echtem Gold überzogene Shwedagon Pagode, ist ein religiöser Tummelplatz.

Burmas werden und sehen kleine Fischerdörfer aus einer anderen Zeit entlang der Flussufer. Wir winken den Menschen, die am Ayeyarwady ihre Wäsche waschen, und lauschen der Stille, bis der Klang von Tempelglöckchen diese unterbricht und goldene Pagodentürmchen zwischen dem Dickicht der Wälder aufglühen. Es gibt kaum stimmungsvollere Augenblicke und diese machen das Land inmitten seines Demokratisierungsprozesses zu einem der spannendsten überhaupt.

Doch in dieser Idylle, die einst als das fortschrittlichste und reichste Land Südostasiens galt und eine geografische Brücke zwischen dem indischen Subkontinent und Südostasien ist, gibt es auch Missstände. Die Schwierigkeiten, mit denen die unfassbar freundliche Bevölkerung (85 % sind arme Bauern, die unter sehr primitiven Verhältnissen leben) hier zu kämpfen hat, werden jedem Reisenden schnell bewusst. Die Infrastruktur ist noch sehr mittelalterlich, das Bildungssystem mehr als mangelhaft, Strom in ländlichen Gegenden eine Seltenheit, gut bezahlte Arbeit in der Militärdiktatur rar (Durchschnittsgehalt 100 Euro monatlich) und Meinungsäußerungen müssen mit langen Gefängnisstrafen bezahlt werden. Man denke nur an Burmas Ikone der Freiheit, Nobelpreisträgerin „The Lady" Aung San Suu Kyi, die nach15-jährigem Hausarrest in Yangon 2012 Parlamentsabgeordnete wurde. Doch von all dem ist für Touristen kaum etwas zu spüren. Das Militär scheint sich gänzlich in die neue Hauptstadt Nay Pyi Taw zurückgezogen zu haben.

YANGON – TRADITION UND AUFBRUCH IN DIE MODERNE

Für die meisten Passagiere der „Road to Mandalay" beginnt die Reise eigentlich in Yangon. Die einstige Hauptstadt Myanmars mit ihren über fünf Millionen Einwohnern ist eine kosmopolitische Handelsmetropole, geprägt von tropischen Gärten und unzerstörten viktorianischen Kolonialbauten. Keine andere Stadt Asiens hat noch so viele davon. Und es wird gebaut und renoviert, was das Zeug hält. Burma gerät nämlich immer mehr ins Blickfeld ausländischer Investoren, vor allem chinesischer Herkunft, obwohl die Grundstückspreise ins Utopische gestiegen sind. Man verbringt die ersten Tage in Verwunderung ob der properen Boulevards, die in Kontrast zu den heruntergekommenen japanischen Autos aus den 1980er-Jahren stehen, und ob des extrem starken und doch gesitteten Verkehrs. Einen Führer sollte man unbedingt anheuern. Die Sule Pagode mit ihren Handlesern und Astrologen, das Nationalmuseum und der Kandawgyisee - frühmorgens, wenn ganz Yangon sich zum Tai Chi trifft - geben jede Menge Sightseeing-Stoff. Doch die Stadt wird überstrahlt von der fast 100 Meter langen, mit echtem Gold überzogenen Shwedagon Pagode.

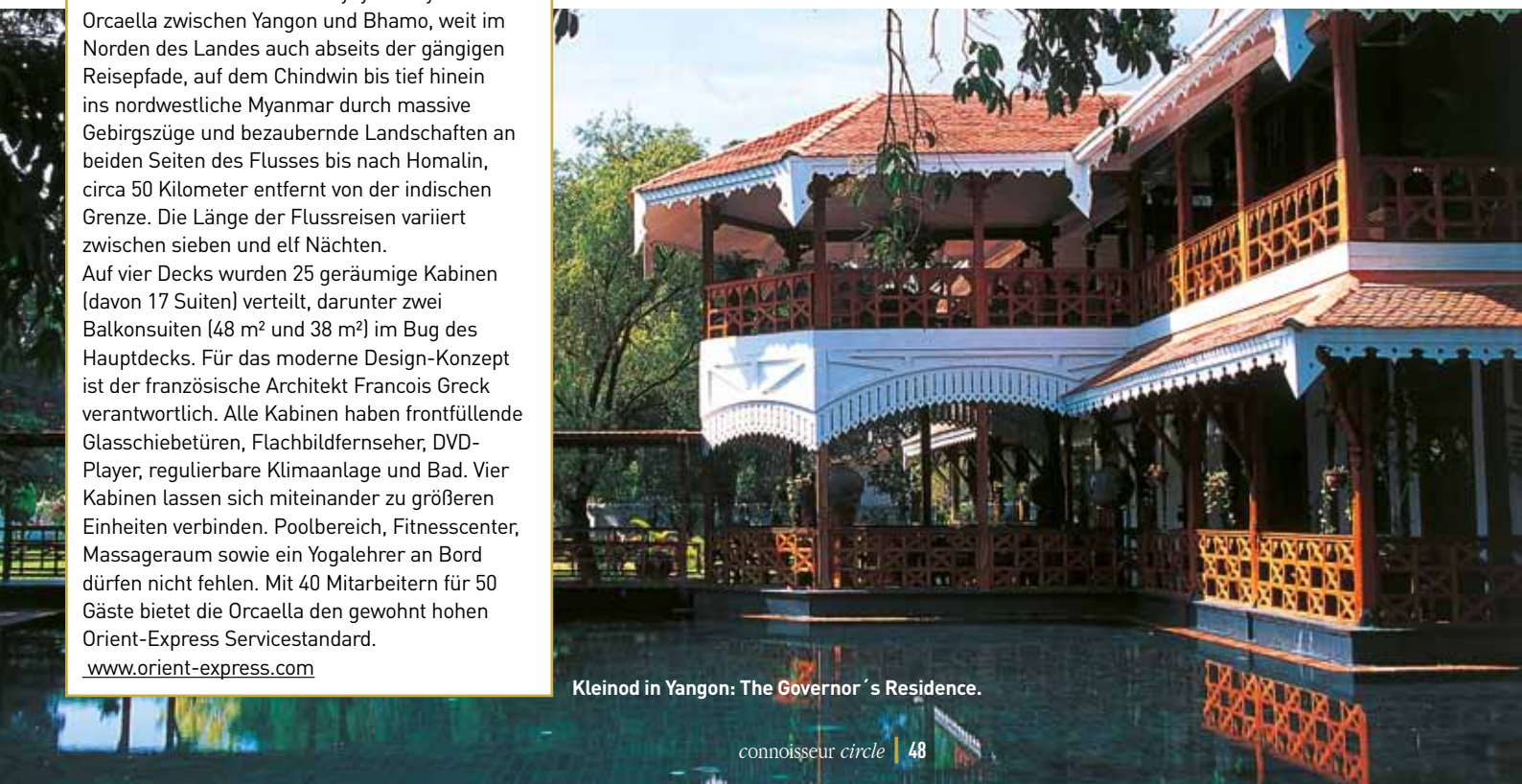
Älter als der Petersdom, zählt das Nationalheiligtum Burmas mit seinem Meditationspark als religiöser Tummelplatz und Zentrum tiefer Spiritualität zu einem der schönsten Sakralbauten der Welt. Mönche in orangefarbenen Gewändern scheinen an uns vorbeizuschweben oder knien, flüsternd im Gebet versunken, vor kleinen Pagoden und Schreinen. Kein Ort, den wir während der Reise besuchten, hatte diese Ausstrahlung von Ruhe und Gelassenheit, obwohl Touristen aus aller Welt massiv hierher drängen. Besonders spürbar ist der Run auf Burma in der Governor`s Residence, unserem Quartier in Yangon und der mit Abstand hübschesten Unterkunft. „Sie haben Glück", meint der deutsche Manager Thomas Henseler, „denn wir sind als eines der wenigen Luxushotels der Stadt nahezu das ganze Jahr über ausgebucht. Mittlerweile kommen mehr als 1,2 Millionen Fremde ins Land, das vor allem bei Amerikanern und Australiern momentan hoch im Kurs steht." Doch nicht nur die Nachfrage an Fünf-Sterne-Hotels ist stark gestiegen (Peninsula und Shangri-La stehen in der Pipeline), auch die Preise haben sich verfünffacht. Für uns Europäer ist eine Reise nach Myanmar vergleichsweise jedoch immer noch günstig. Wir lassen uns um drei Dollar zum Markt chauffieren, obwohl sich die Stadt auch ganz leicht zu Fuß erkunden ließe. Am Bogyoke Market, der von den Einheimischen noch nach seinem britischen Namen Scott Market genannt wird, pulsiert das Leben und es gibt fast alles: Mangosteen im Überfluss, Betelnüsse, geröstete Grillen, Buddha-Devotionalien, bunte Longyis und Juwelierstände mit Jadearmreifen und filigranem Edelsteingeschmeide. Ein paar Stopps bei Werkstätten mit Souvenirverkauf bleiben uns nicht erspart, weil Kunsthandwerk noch hochgehalten wird. Wir sehen Cheroot-Zigarrendreher, Schirmmacher und Marionettenschnitzer und halten bei einem Stand mit netten Hochglanzdosen, für deren aufwendige Herstellung Myanmar berühmt ist. Nachmittags bekommen wir im Hotel einen Einblick in die burmesische Kochtradition und lernen von Chef Riccardo Lahpet Thouk, den schmackhaften Teeblattsalat mit grünen Bohnen, Erdnüssen und Chili zuzubereiten.

ORCAELLA
MYANMARS NEUES LUXUSBOUTIQUESCHIFF

Benannt nach einer Delfinart im Ayeyarwady River, offeriert das im Juli 2013 vom Stapel gelaufene Hotelschiff eine attraktive Alternative zur „Road to Mandalay" und punktet zudem mit einem interessantem Streckenangebot. Durch die wendige Bauweise und den geringen Tiefgang können auch entlegenere Flussabschnitte befahren werden. Auf dem Ayeyarwady fährt die Orcaella zwischen Yangon und Bhamo, weit im Norden des Landes auch abseits der gängigen Reisepfade, auf dem Chindwin bis tief hinein ins nordwestliche Myanmar durch massive Gebirgszüge und bezaubernde Landschaften an beiden Seiten des Flusses bis nach Homalin, circa 50 Kilometer entfernt von der indischen Grenze. Die Länge der Flussreisen variiert zwischen sieben und elf Nächten.
Auf vier Decks wurden 25 geräumige Kabinen (davon 17 Suiten) verteilt, darunter zwei Balkonsuiten (48 m² und 38 m²) im Bug des Hauptdecks. Für das moderne Design-Konzept ist der französische Architekt Francois Greck verantwortlich. Alle Kabinen haben frontfüllende Glasschiebetüren, Flachbildfernseher, DVD-Player, regulierbare Klimaanlage und Bad. Vier Kabinen lassen sich miteinander zu größeren Einheiten verbinden. Poolbereich, Fitnesscenter, Massageraum sowie ein Yogalehrer an Bord dürfen nicht fehlen. Mit 40 Mitarbeitern für 50 Gäste bietet die Orcaella den gewohnt hohen Orient-Express Servicestandard.
www.orient-express.com

KÖSTLICHKEITEN – WENIG GLAMOURÖS

Die authentische burmesische Küche ist eher einfach und man sollte sich kein Schlaraffenland erwarten. Nur der Küstenstaat Rakhaing verspricht fangfrisches Seafood und ist der thailändischen Küche sehr ähnlich. Sonst dreht sich alles um Curries. Grundsätzlich werden hier alle gebratenen Gerichte so genannt, auch wenn sie eigentlichen keine Currygewürze beinhalten, dafür umso mehr Öl. Man findet sie an Straßenständen, etwa in Yangons Chinatown, wo sich Garküche an Garküche reiht und es aus den Woks raucht und qualmt. Dort treffen abends Rucksack-Touristen und Einheimische aufeinander und sitzen in kleinen Gruppen zusammen, vor sich eine Unzahl aus dampfenden Schlüsselchen. Die Antithese findet sich im geschichtsträchtigen wie vornehmen The Strand Grill, wo man sich internationalen Standard-Gerichten, wie Lachsfilet aus Tasmanien oder australischem Angus-Beefsteak, verschrieben hat. Das schmeckt zwischendurch mal wieder ganz gut, wenn auch



Kleinod in Yangon: The Governor´s Residence.

die Atmosphäre etwas unterkühlt ist. Am liebsten bleiben wir abends in der Mindon Lounge im ersten Stock der Governor`s Residence, weil wir uns in diesem edlen Teakholz-Ambiente bei einem Mandalay Sour wie englische Kolonialherren fühlen dürfen, während die Nachtluft herrlichen Jasminduft aus dem Garten heraufträgt.

ES GIBT NOCH VIEL ZU ENTDECKEN

Nächste Etappe: Anstatt des Inle-Sees, wo die Menschen galant mit ihrer einzigartige Bein-Ruder-Technik über den See paddeln und ihr Gemüse in schwimmenden Gärten anbauen, entscheiden wir uns zum Ausklang der Rundreise für einen Aufenthalt am Ngapali Beach. Nach Westen ausgerichtet, garantiert er nicht nur top Sonnenuntergänge, sondern mit seinem sieben Kilometer langen palmengesäumten Ufer die perfekte Urlaubsidylle: Frauen transportieren Körbe mit exotischen Früchten auf dem Kopf, Fischer flicken ihre Netze, der Himmel ist tiefblau und sanfte Wellen plätschern vor sich hin. Genauso müssen auch Thailands Strände vor 50 Jahren gewesen sein. Doch der wunderschöne, meist menschenleere Ngapali Beach hat sich trotz steigender Beliebtheit seinen ursprünglichen Charme bewahren können. Keine Wolke oben, kein Wind und weite Ausblicke auf den Golf von Bengalen. Selbst der feine Sand verbirgt nur selten pieksende Korallensteine, sodass wir ihn ohne Zögern zu den schönsten der Welt zählen möchten. Das am besten Abschnitt des Strandes angesiedelte Boutique-Hotel Ngapali Bay Villas & Spa ist nicht nur eine romantische Luxusbleibe mit allem Komfort, sondern die mit Abstand exklusivste der gesamten Küste. Die 32 Villen, von einem britischen Designer entworfen, sind mit antiken indischen Hochzeitstruhen und Steinskulpturen, Teakholzbadewannen, handgehämmerten Bronzewaschbecken und Gemälden burmesischer Künstler wahre Schmuckkästchen. Es sind nur zehn Schritte bis zum Sandstrand, daher ist das Resort zum Abschalten wie geschaffen. Es gibt kein Nachtleben, keine Hochbauten, keinen Kampf um Liegen und weder lästige Strandverkäufer noch stinkende Longtail-Boote stören den Müßiggang. Die Ruhe wird maximal von betulichen Angestellten, wie der niedlichen Khen, unterbrochen, die sich fast stündlich nach unserem Befinden erkundigt. Außer in der Sonne zu liegen, im flach abfallenden Meer zu planschen, fangfrische Riesenlangusten um einen Pappenstiel zu essen, myanmarischen Weißwein zu trinken und zu lesen, haben wir in dieser Idylle nichts gemacht. Noch unberührteres Badevergnügen verspricht der Myeik-Archipel am südwestlichen Zipfel des Landes mit seinen 4.000 teils unbewohnten Inseln und einer faszinierenden Unterwasserwelt. Und auch der Norden mit seinen fruchtbaren Hochtälern und den schneebedeckten Gipfeln des östlichen Himalayas ist noch gänzlich unerforscht. Ja, Burma hat noch sehr viel Potenzial!

Von Yangon nach Mandalay

WICHTIGE TIPPS FÜR EINE RUNDREISE AUSSERHALB DER ZEIT DURCH MYANMAR

■ **ZEITUNTERSCHIED:** Zwischen Westeuropa und Myanmar fünf Stunden und 30 Minuten (Winterzeit)

■ **MALARIA-PROPHYLAXE:** Die Städte auf den klassischen Rundreisen sind malariafrei, geringes Risiko besteht am Inle-See.

■ **VISUM:** Österreichische, deutsche und Schweizer Staatsbürger benötigen ein Visum. Der Reisepass muss bei Ausreise noch mindestens sechs Monate gültig sein. Das reguläre Touristen-Visum ist 28 Tage gültig, kostet 25 Euro und kann vor Reiseantritt etwas umständlich mit zwei Passbildern nur bei der diplomatischen Vertretung von Myanmar in Berlin (Postweg oder zu Bürozeiten) beantragt werden.

■ **ACHTUNG:** Der Bearbeitungszeitraum beträgt mindestens zwei Wochen. Botschaft der Union von Myanmar, Thielallee 19, 14195, Berlin, Tel: +49/30/2061570, www.botschaft-myanmar.de

■ **WÄHRUNG:** Die lokale Währung ist der Kyat (1 USD sind etwa 850 Kyat, 1.000 Kyat sind genau 1 Euro). Man muss leider noch davon ausgehen, dass weder Reisechecks noch Kreditkarten in Myanmar akzeptiert werden. Visa- und MasterCard werden nur in internationalen Hotels und auf den Orient-Express Schiffen akzeptiert. Daher ausreichend Bargeld (vornehmlich USD) mitbringen. WICHTIG: Alte, schmutzige oder eingerissene Dollar-Scheine werden nicht akzeptiert. Gleiches gilt für alte Scheine mit „kleinen Köpfen" und für Dollar-Scheine, deren Nummern mit „CB" beginnen! Bei Nichtbeachten muss man mit Einbußen und finanziellen Schwierigkeiten rechnen! Durch die wirtschaftliche Öffnung Myanmars wird es in naher Zukunft verstärkt Geldausgabeautomaten geben, die Bankomat- und Kreditkarten akzeptieren. Die ersten wurden im Herbst 2013 in Yangon und anderen größeren Städten errichtet. Geldwechseln am Schwarzmarkt besser nur dem Guide überlassen!

■ **BESTE REISEZEIT:** Ende Oktober bis Mitte März. Die Durchschnittstemperaturen liegen bei 20°C bis 32°C, die Luftfeuchtigkeit ist gemäßigt und es fällt nur wenig Regen zu dieser Zeit. Die größte Hitze herrscht in der Regel im April und im Mai.

■ **MOBILTELEFON:** In Myanmar gibt es zurzeit kein ordentliches internationales Roaming-Netz. Seit Kurzem können Touristen zwar SIM-Karten für ausländische Handys zum Preis von USD 10,- zur einmaligen Nutzung kaufen, aber die Netzverfügbarkeit konzentriert sich derzeit nur auf Yangon, Mandalay und (eingeschränkt) Bagan. Für 2014 ist ein Ausbau des internen Netzes zu erwarten, nur Fünf-Sterne-Hotels und Flughäfen verfügen über (schleppendes) Wi-Fi

■ **INFRASTRUKTUR:** Durch das westliche Myanmar führen ein paar Hauptverkehrstraßen, kaum Autobahnen, dafür aber kurvenreiche Landstraßen mit vielen Schlaglöchern über Berg und Tal, die es schwer machen, die Entfernungen richtig einzuschätzen. Für längere Distanzen empfiehlt sich daher eine der lokalen Fluglinien. Wegen der hohen Nachfrage in der Hauptsaison sollte man zeitgerecht buchen (auch die Hotels).

TREASURES OF MYANMAR – DIE BESTEN ADRESSEN:

BESTE BURMA-RUNDREISE:

Wer das erste Mal nach Burma kommt, sollte sich unbedingt die „Großen Fünf" ansehen: Yangun, die Umgebung von Mandalay und Awa, die Ruinenfelder von Bagan, den Inle-See und den Ngapali-Beach.

■ ROAD TO MANDALAY-SCHIFF
Die wohl schönste Art, sich auf eine Zeit(rund)reise zu begeben Das mit burmesischer Handwerkskunst, viel Teakholz und Antiquitäten ausgestattete Vierdeck-Kabinenschiff hat nicht nur viel Charme, es zählt auch nach wie vor zur stimmigsten Möglichkeit, das Land zu bereisen. 2008 wurde es gänzlich neu ausgestattet und auf 42 gemütlich-nostalgische Edelholz-Kabinen und eine Suite vergrößert. In den Reisearrangements von 3, 5 oder sieben Tagen sind sehr gut organisierte, geführte Ausflüge zu den wichtigsten Kulturstätten entlang des Ayeyarwady, Stadtbesichtigungen und sämtliche Flugarrangements (inkl. Check-in) inbegriffen. Auch an Bord werden neben Schwimmbad, Boutique, Spa, Fitnessraum, Pianobar regelmäßig Vorträge über Burmas Geschichte sowie ein kulturelles Unterhaltungsprogramm angeboten. Arzt an Bord.
www.orient-express.com

TOPHOTELS IN YANGON:

■ TRADERS HOTEL
223 Sule Pagoda Road,
Tel: +95/1/24 28 28,
Mit 484 Zimmern und Suiten zwar nicht das kleinste Haus, jedoch ideal im Stadtzentrum gelegen, soeben generalsaniert und geeigneter Ausgangspunkt für Erkundungstouren, herrlicher Blick von den Executive-Zimmern von 19.-21.Stock, soll demnächst ein Shangri-La werden. Pool, Fitnessraum, Spa.
www.shangri-la.com

■ THE GOVERNOR`S RESIDENCE
35 Taw Win Road, Dagon Township, Yangon,
Tel: +95/1/22 98 60,
Das prachtvolle Teakholzgebäude aus den 1920er-Jahren mit nur 45 Zimmern und drei Suiten liegt inmitten eines herrlichen Lotusgartens im eleganten Diplomatenviertel von Yangon. Die beste Unterkunft der Stadt (nur die Garden Rooms sind etwas einsichtig), wird sukzessive renoviert und technologisch upgegradet, jedoch von Touristen aus aller Welt gestürmt. Daher empfiehlt es sich, früh genug zu reservieren. Schöner Pool, gratis Wi-Fi und Minibar.
www.governorsresidence.com

■ THE STRAND
92 Strand Road,
Tel: +95/1/24 33 77,
Das altehrwürdige viktorianische Anwesen aus 1901 besticht durch sein elegantes Ambiente. Wenn der geplante Pool realisiert wird, lässt es sich im Treffpunkt für Expats auch in den heißen Monaten entsprechend wohnen.
www.hotelthestrand.com

TOPRESTAURANTS UND -SHOPS IN YANGON:

■ SUMMER PALACE
223 Sule Pagoda Road,
Tel: +95/1/24 28 28,
Das elegante kantonesische Signature-Restaurant ist besonders bei Burma-Chinesen und Gästen aus Korea und China sehr beliebt.
www.shangri-la.com

■ LE PLANTEUR
22, Kaba Aye Pagoda, Bahan District, Tel: +95/1/54 19 97,
Ein kleines Paradies mit französisch-indochinesischer Küche in kolonial-elegantem Rahmen, wird von einem Schweizer Ehepaar geführt.
www.leplanteur.net

■ MONSOON
Theinyu Road 85,
Tel: +95/1/29 52 24,
Im klassischen Kolonialhaus serviert man alle Küchen Asiens, der Shop im 2. Stock verkauft hübsche Souvenirs.
www.monsoonmyanmar.com

■ KIPLING BAR
in der Governor`s Residence, www.governorsresidence.com.
Stilvoller geht's in Yangon kaum: Die Bar mit ihrer Terrasse und Blick in den tropischen Garten der Governor`s Residence ist der schönste Platz der Stadt zum Absacken!

■ WATER LIBRARY
Pyay Road, Manawharry Street,
Tel: +95/1/22 17 21
Brandneues Edelrestaurant mit Fusionsküche und tollem Weinkeller.

■ SHARKEY´S
Dhammazedi Road 117,
Tel: +95/1/56 40 22
Stylisher Feinkostladen eines Schweizers mit köstlichen hausgemachten Marmeladen und Käse, Biogemüse und angeschlossenem kleinen Restaurant.

■ AUGUSTINE`S
Thiri Mingalar Street, Kamaryut Township, Tel: +95/1/50 42 90,
Hier kann man Burmas schönste Antiquitäten samt Ausfuhrgenehmigung kaufen.
www.augustinesouvenir.com

■ PANDOMAR
Kha-Yae-Bin Road 105,
Tel: +95/1/53 88 95
Ordentliche, authentische Kost in einem hübschen Kolonialgebäude.

BESTES HOTEL FÜR BADEFERIEN:

■ NGAPALI BAY VILLAS & SPA
Myapyin Village, Nagapali, Thandwe District, Rakhine State,
Tel: +95/43/4 23 01/02,
Das 2011 eröffnete Strandresort und jüngstes Mitglied der Small Luxury Hotels of the World liegt direkt am südlichen Ende von Ngapali Beach, der zu den schönsten Stränden der Welt zählt. Entworfen vom britischen Architekten David Wordsworth, sind alle 32 Villen (min. 50 m², teilweise mit Plunge Pool) über den weitläufigen Garten unter Palmen verteilt und bieten mit burmesischen Gemälden und handverlesenen Antiquitäten, hohen Holzdecken und geräumigen Badezimmern Luxus zu einem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis! Buchen Sie eine Beachfront Villa oder Suite direkt am Ozean. Neuer Spa! www.ngapalibay.com